

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bahn und mächtige Gönnerchaft und eine Heirat mit Geldsäcken, — wie sein Volk im Lauf seiner Geschichte auf alle besonderen Glücksfälle verzichten mußte und noch verzichten muß. Für sich arbeitet man nicht, wenn man „Heraklide“ sein will, sondern für eine ferne Zukunft, die sich einst schwerlich dessen erinnern wird, der für sie ehemals gestrebt und gelitten hat.

Ein Reichsdeutscher.

Burschenschaft „Germania“ = Jena.

Heil Euch, Bundesbrüder!

Von der alten Lutherburg  
Weht im hellen Glanze  
„Schwarzrothgold,“ der Burschen Freud',  
„Schwarzrothgold,“ der Feinde Neid,  
Aust zum Waffentanz —  
Gegen Slaven Uebermuth,  
Für des deutschen Volkes Gut,  
Für des deutschen Volkes Blut,  
Für german'sche Ehre!

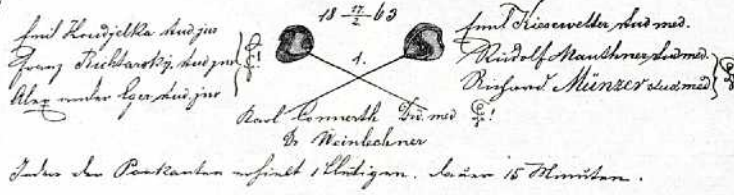
„Wartburg,“ deutscher Burschenbund,  
Burg german'scher Treue,  
„Schwarzrothgold“ ist Deine Freud',  
Du stehst fest 'gen Haß und Neid,  
Gibst dem Wort die Weiße.  
Ehre, Freiheit, Vaterland,  
Schwarzrothgold'nes Burschenband,  
Schirmest Du mit starker Hand!  
Heil Euch, Bundesbrüder!

Dr. Michael Urban (a. S. Albia—Brag).

Die erste Schlägermensur der Ostmarksburschenschaft.

Die Br. a. B. Silesia, am 24. 11. 1860 als Landsmannschaft gegründet, erklärte sich am 7. 11. 1861 zur Burschenschaft und nahm mit Beschluß vom 9. 11. 1862 den conservativen Grundsatz an.

Ihr Gründungs-  
bursch, Dr. Emil Rudjella,  
Notar in Brünn, jendet  
uns über seine erste Men-  
sur folgenden Bericht:  
„Schon im Stu-  
dienjahre 1861/62 be-  
suchten einige Silesen  
häufig die Aneipabende  
und den Fechtboden der  
akademischen Verbindung  
„Saxonia“ und nahmen,  
durch die Saxonen ange-  
regt, Fecht-  
unterricht beim Fechtmeister  
Mairwald. Als dann auch die  
„Silesia“ einige  
Schulschläger sammt Zugehör  
angeschafft hatte, wurden  
eigene Fechtübungen  
eingeführt.“



Die erste Schlägermensur der Ostmarks-Burschenschaft (aus dem Pantbuch der Br. a. B. „Silesia“.

Der Siebenbürger Jarry, ein Jenaer Burschenschaftler, suchte damals den Fechtboden der Saxonen und kam auch zuweilen auf jenen der Silesen. Auf diese Weise erlernten einige Silesen so ziemlich das richtige Schlagen mit Korbschlägern.

Von den Silesen wurde ursprünglich das Losgehen im Principe verworfen; nur gegenüber den Corps sollte es als eine Art von Nothwehr zulässig sein.

Als in demselben Jahre das Corps „Danubia“, damals das erste Corps in Wien, welches aber nach kurzer Zeit wieder vom Schauplatz verschwand, (nicht zu verwechseln mit der späteren „Danubia“, gegründet wurde, fand in Wien die erste Schlägermensur zwischen einem Saxonen und einem Danuben statt. Bald darauf folgten noch einige Mensuren zwischen Saxonen und Rhätären.

Die übrigen Verbindungen — „Silaria“, „Concordia“, „Germania“, „Iglavia“, „Dionucia“ u. s. w. — hatten von den Studentemensuren keinen Begriff.

So standen die Dinge, als ich mit Ende des Studienjahres 1861/62 mit dem Absolutorium in der Tasche Wien verließ, um

in der Provinz in die Advocatenpraxis einzutreten. Zur Vorbereitung für die Rigorosen erhielt ich jedoch jedesmal einen mehrwöchentlichen Urlaub.

So kam ich Winter 1862 wieder nach Wien, um dort zum ersten Rigorosum zu studieren, und bezog mit meinen Bundesbrüdern Emil Kieseletter und Alois Jäschke gemeinsam eine Bude.

Bei einem Convente der „Silesia“ sollte betreffs des Losgehens ein Beschluß gefaßt werden. Die Mehrzahl beschloß nur das bedingte Losgehen, das ist nach vorausgegangenem Ehrengericht; die für das unbedingte Losgehen nach dem Beispiele der Saxonen eintretende Partei Kieseletter unterlag, weshalb dieser aus der „Silesia“ aussprang und als Konkneipant die Saxonen besuchte. (Seine Wiederaufnahme in die „Silesia“ als Ehrenbursch erfolgte einige Jahre später.)

Von mir dieserhalb getadelt, schickte mir Kieseletter seine Secundanten, die Saxonen Wagner und Mauthner und ließ mich ersuchen, bis zur Austragung der Kontrahage anderswo zu wohnen. Ich zog denn auch einwärts aus, meinen schon früher gefaßten Beschluß aber, zu ausgiebigem Studium mich nach Graz zu begeben, mußte ich wegen Kieseletters Herausforderung auf einige Wochen hinauschieben, so lange nämlich, bis die von den Silesen in Jena bestellte Pantwisch, zu deren Anschaffung die erste Mensur Veranlassung gab, einlangte.

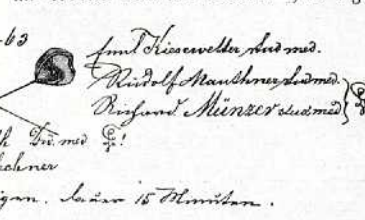
Am 17. Feber 1863 fand die Mensur in der Bude des in der Schloßelgasse, Josefstadt, wohnenden Saxonen med. Ferdinand von Pfleger (jetzt Arzt in Wien, Meidling,) statt.

Auf dem Fechtboden waren nach Jarrys Anleitung wiederholt Mensuren mit Schulschlägern eingeübt worden, so daß schon bei unseren ersten Mensuren genau dieselben Regeln beobachtet wurden, die ich später bei Mensuren in Wien und Graz, an welchen ich bei Gelegenheit meiner jeweiligen Reise zu den Rigorosen bald als Secundant, bald als Unparteiischer theilnahm, wahrzunehmen hatte.

Nach der Mensur begab ich mich sofort nach Graz, wo das Schlägergeschlagen noch ganz unbekannt war.“

Allgemeine deutsche Burschenschaft.

Wie doch unbedachter Weise von breiter Menge, auch jontens hochgebildeter Leute gesündigt werden könne, wie dieselben an Worten und mit Worten ihres eigenen Wesens innere Widersprüche und Zerfahrenheit, beziehentlich sachliche Unwahrheit zu offenbaren vermögen, dessen ist durch viele Jahrzehende vorstehende Marke Friedrich Ludwig Jahns ein beredtes Zeugnis geworden. Als brennende Antlage müß-



ten die drei Wörter allen Seennigen an deutsch-völkischem Werke, allen Eschlaffen und Launen an vaterländischem, vollstämmlichen Hochgedanken im Herzen stehen: was tathet Ir zur Bewahrheitung der von Euch verrathenen Formel?

Turner-Vater Jahn ist nicht nur Begründer einzig gesunder deutscher Turnerei, noch länger her darf er als Ausdenker, und sowohl als geistiger wie als werktätiger Einrichter aller Burschenschaft gelten. Darüber äußerte er sich selber am 15ten Hartungs 1849 zu Frankfurt a. M. im Reichsrathe (Parlamente) folgender Maßen.

„In diesem Geiste — der Einheit Deutschlands — habe ich nachher die Turnerei hervor gerufen, und die Burschenschaft, wovon ich zuerst schon 1798 gesprochen hatte, und deren Ordnung und Einrichtung als „Allgemeine Burschenschaft“ 1811 in Deutschland umher gesendet habe, bis sie 1815 zu Jena so ins Leben trat.“

Wesenheit unserer Diet war durch alle Zeit auf Entfaltung körperschaftlicher Gliederung des gesamten öffentlichen Lebens, in Gemeinde wie im Staate gerichtet, sowie auf entsprechende bürgerliche wie staatsbürgerliche Selbstverwaltung. Diese geistige, aber noch mehr gemüthsame Richtung deutscher Volks-Seele hat dann seit länger denn halbem Jahrtausende auch unseren Hochschulen solchen